

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Postschließfach 36. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis: -RM. 1.50, einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr.
Calw, Dienstag, 20. Februar 1945 Nummer 43

Sven Hedin



Der große schwedische Forscher Sven Hedin konnte gestern seinen 80. Geburtstag begehen. Deutschland hat deshalb besonderen Anlaß, dieses bedeutenden Wissenschaftlers zu gedenken. Wir kennen und schätzen Sven Hedin als einen aufrechten Deutschenfreund, der in unserem Volke den Träger der höchsten Kultur sieht, wie er es einmal im Weltkrieg ausgedrückt hat, als die feindliche Lügenagitation uns als Hunnen und Barbaren verschrte. Da er auch in Berlin studierte, wo er sich als Schüler des großen Geographen und Asienforschers von Richthofen das Rüstzeug für seine eigenen Asienfahrten holte, wurzeln Hedin's geographische Wurzeln tief im deutschen Boden.

Durch eine Reihe von großen Reisen erforschte er Zentralasien, insbesondere das Tarimbecken und Tibet. Das Ergebnis seiner Forschungsreisen hat er in großen, fachwissenschaftlichen Werken niedergelegt. Aber auch über die Welt der Fachgelehrten hinaus hat Sven Hedin seine Reiseergebnisse und Abenteuer durch spannend geschriebene Reisewerke, wie „Durch Asiens Wüste“ und „Im Herzen von Asien“ bekannt gemacht. Durch zahlreiche Vorträge in den europäischen Ländern ist Sven Hedin auch als Mensch und Persönlichkeit bekannt geworden. Überall ist die Sprachgewandtheit bewundert worden, mit welcher er Deutsch, Englisch und Russisch ebenso beherrscht wie Persisch, Türkisch und Tartarisch.

Gerade jetzt, da das deutsche Volk wieder von einer ganzen Welt von Feinden bekämpft und verlemurdet wird, ist es wieder Sven Hedin, der mit Bekenntern und offenem Visier zu seinem politischen Glauben steht. Er liebt sich auch im ersten Weltkrieg nicht dadurch entmutigen, daß die Deutschland feindliche Welt ihm viele Ehrungen wieder entzog, die ihm vorher in reicher Fülle zugefallen waren.

Auch seinen 80. Geburtstag nahm er erneut zum willkommenen Anlaß, die Welt vor der bolschewistischen Flut aus dem Innern Asiens zu warnen und vor allem um der Erhaltung der Kultur, besonders Europas willen, den Sieg der deutschen Waffen als zwingende Notwendigkeit zu erkennen. Er hat den Wiederaufbruch Deutschlands wärmstens begrüßt und seitdem seine Freundschaft zum deutschen Volk weiter vertieft. Deutschland ist ihm, wie er einmal gesagt hat, ein Bürger für den Weltfrieden und die Stärkung und Erhaltung der abendländischen Kultur.

Enttäuschte Londoner Hoffnungen auf einen Durchbruch im deutschen Westen

Vergebliches Anrennen der Anglo Amerikaner - Freier Rücken für den Ostkampf

Eigener Dienst Berlin, 20. Februar

Die Anglo-Amerikaner haben in den ersten Tagen ihrer massierten Angriffe zur Gewinnung von Ausgangsstellungen für die geplante Großoffensive gegen das westdeutsche Industriegebiet ihre nicht eben ermutigenden Bodengewinne von einigen Meilen groß als „Durchbruch durch die Siegfriedlinie“ aufgemacht. Sie taten das vor dem beklemmenden Hintergrund der Sowjetoffensive im Osten aus rein propagandistisch-politischen Gründen. Das ging indes nur eine Weile. Jetzt müssen sie unter dem Druck der nüchternen Tatsachen zugeben, daß von einem Durchbruch durch den deutschen Westwall auch nicht entfernt die Rede sein könne, da man noch nicht einmal die Hauptverteidigungswerke herangekommen sei.

„Die Deutschen“, so heißt es plötzlich, „verteidigen jeden Meter Boden hartnäckig und die paar Bunker und MG-Stellungen, die bisher gewonnen wurden, sind nicht eben von besonderer Bedeutung.“ In London, berichtet das schwedische Blatt „Aktionsbladet“, waren zahlreiche Menschen nur allzu willig auf die übertriebenen Berichte hereinzufallen und hatten geglaubt, die Deutschen würden unter dem Einbruch der Ereignisse im Osten wohl selbst die Tore des Westwalls öffnen. Aber diese Hoffnungen der kriegsmüden englischen Bevölkerung sind rasch zusammengebrochen.

Tag für Tag geben die Amerikaner und Kanadier ihre Angriffe an den Brennpunkten der Westfront fort, ohne nennenswerte Erfolge zu erzielen. So scheiterten wieder starke Angriffe der 1. kanadischen Armee im Raum östlich Cleve. Nur im Abschnitt von Goch, so meldet der gestrige Wehrmachtbericht, gelang es dem Feind, geringfügig vorwärts zu kommen. Dieser Stoßteil zielt von Norden her auf das westdeutsche Industriegebiet. Hier aber stehen außerordentlich starke Abwehrverbände, die jeden Durchbruch vereiteln werden. Auch der Vorstoß der Amerikaner bei Winnich, nordöstlich von Aachen, wo der Gegner den Übergang über die Aar erzwingen wollte, wurde abgewehrt.

Die überraschend klaren Erfolge der offensiven deutschen Abwehr im Rheinland zwischen Mosel und Aar-Brückenkopf im Norden, sowie in den zerfetzten Waldbergen der Sauer-Elfen und tiefeingekümmerten Tälern des Sauer-Prüm-Abschnitts im Süden haben die politisch-militärische Einschätzung der westlichen Alliierten weiter verstärkt. Nicht instande, an den beiden Flügeln auch im Zentrum, die Ausgangsstellungen für die Offensive zeitig einzunehmen, sieht Eisenhower seine Absicht, die eigene Angriffsplanung mit dem bevorstehenden zweiten Hauptstoß der Bolschewisten gleichzusetzen, in Frage gestellt — wie durch die deutsche Offensive vom 16. Dezember 1944 be-

reits der erste Plan eines gleichzeitigen Großangriffs von Ost und West zerrissen und für die Masse des deutschen Heeres im Osten klare Verhältnisse geschaffen worden sind.

Der augenblickliche deutsche Kampf an der neuen Eisefront im Westen nahm damit in seiner Bedeutung nur aus der militärischen Gesamtlage heraus, d. h. mit dem Blick nach Osten, wo die deutschen Armeen ihren schwersten Kampf kämpfen, beurteilt werden.

Ein neuer, wenn auch nur örtlicher Schwerpunkt bildete sich im Raum zwischen Forbach und Saargemünd, wo Verbände der 7. nordamerikanischen Armee mit Panzerunterstützung in Richtung Spichern durchzubrechen versuchten. Die feindlichen Angriffe lösten sich nach harten Kämpfen, in denen zahlreiche feindliche Panzer abgeschossen wurden, in ein östliches Ringen um einige kleine lothringische Dörfer auf. Einige weitere östlich zwischen Saargemünd und Bilsch zu Entlastungsangriffen vorgehende nordamerikanische Regimenter wurden zerflogeln.

Die Verbände von neu aufgestellten Truppen der drei USA-Armeen, den Ebertsmacher Brückenkopf weiter nach Osten auszudehnen, blieben weiter ergebnislos.

Die Lage an der Ostfront hat keine wesentlichen Änderungen erfahren. Im Raum von Luban, einem der weitest vorgedrungenen Stützpunkte unserer Panzer, die sowjetischen Spitzengruppen zurückzuwerfen. Die Schlacht in Südpommern und Westpreußen, vor allem im Raum der Uckerle Heide, hat an Schärfe wesentlich verloren. Ungefer Truppen gelang es, gegnerische Vorstöße abzuriegeln.

„Wir kommen aus Budapest!“

Nach 50-tägigem Einschließungskampf den Auftrag erfüllt — Treue zum Führer ihre höchste Ehre

Von Kriegsbericht H. A. Kurschac

dnb. (PK.) Die deutsch-ungarische Besatzung von Budapest hat nach 50-tägigem Einschließungskampf ihren Auftrag erfüllt und ist befehlsgemäß zum Ausbruch angetreten. Laufend treffen kleinere Gruppen an den Ausfallstellen ein. Andere Gruppen befinden sich noch im Kampfe mit den sowjetischen Sperrriegeln.

Durch den Frontstimmungs, mit dem die zum überwiegen Teil aus der 2. und 4. kommenden Grenadiere, Panzerregimenter und 44. Kavalleristen jedes Haus, jede Ruine, jeden Keller und jeden Kanalisationskanal verteidigten, haben die Sowjets einen Preis für den Trümmerhaufen Budapest zahlen müssen, der in keinem Verhältnis zu seiner jetzigen Bedeutung steht.

Budapest kann in seinem jetzigen Zustand weder als politisch noch als militärisch bedeutungsvoll betrachtet werden, ja, man kann es heute kaum noch als Stadt bezeichnen. Wenn die Sowjets derart starke Kräfte auf die ehemalige Donau-Metropole konzentrierten, dann nur aus reinen Prestige-Gründen. Und selbst dieser Prestige-Erfolg ist ihnen verlohnt geblieben durch den überraschenden Ausbruch der kampffähigen Besatzungskräfte. Der Befehl zum Ausbrechen wurde erst in einem Augenblick gegeben, da der kleine Uferstreifen in Budapest mit Zitadelle und Burggelände keine Basis mehr für den Kampf bot und die letzten Munitions- und Verpflegungsreserven aufgebraucht waren. Auch da war der Ausbruch alles andere als eine Flucht, sondern die einzige Möglichkeit, den Kampf bis zum Besten weiterzuführen. Das heldische Ende des Budapest-Ringens, dessen heroisches Finale der Ausbruchskampf ist, wird in die Geschichte dieses Krieges eingehen.

Die seit Tagen vorbereiteten Lazarette, Auffanglager und Versteckstätten hinter der ungarischen Front füllten sich von Tag zu Tag mit den Männern, die in einer der dunkelsten Stunden dieses Krieges eines seiner strahlendsten Kapitel schrieben. Mit tiefer Erschütterung nur kam man den Kämpfern begegnen, deren höchste Ehre ihre Treue zum Führer ist. Mit eingefallenen, bartstoppeltigen Gesichtern, die feierlichen Augen in tiefen Höhlen, so liegen sie in den Betten. Sie sprechen nicht viel — wer Wochen hindurch die Zähne zusammenbiss, wer das Leben verlor und mit seinem Leben abschloß, der läßt nur schwer von seinem Schweigen. Und wenn sie etwas sagen, dann öffnet die Sorge um die Heimat ihnen den Mund: „Wir glaubten, man könnte uns vielleicht in Schlesien oder Pommern brauchen.“ Und wenn man sie nach den letzten Tagen in Budapest fragt und die Antwort erhält: „Wir kommen aus der härtesten Schlacht“, dann ist mit dieser kurzen Worten alles umrissen, was später die Gespräche ergänzen: die brennenden Trümmer der Burg, in denen die letzten Munitionsvorräte deponierten, die lichtlosen Kellerlöcher an der Donau, in denen von Stunde zu Stunde das Hochwasser steigt, die Flammenverengungen.

An der nordungarischen Grenze greifen Verbände der 3. amerikanischen Armee seit gestern am Südostrand der Sauer-Elfen nach Süden und aus dem Sauer-Brückenkopf in nördlicher Richtung gleichgültig an. Die Angriffe wurden in heftigen Orts- und Stellungskämpfen teilweise in Gegenstößen schon kurz nach dem Ansetzen aufgegeben.

Im Abschnitt von Nemich an der Mosel lebten die Kämpfe wieder auf. Im Saar-Brückenkopf wird um Stellungsschlacht östlich Forbach gekämpft. Eigene Gegenangriffe im Raum von Saargemünd genannten verlorenen Gelände zurück.

In Mittelitalien dauert die Kampfphase an. Anglo-amerikanische Terrorbomber führten schwere Angriffe gegen Westdeutschland. Nordamerikanische Verbände warfen Bomben auf Bohnviertel von Linz.

London lag auch gestern unter anormalem Fernbeschuß. Der von unseren Kleinunterseebooten im Wehrmachtbericht vom 18. Februar als torpediert gemeldete Nachschubdampfer ist nach endgültigen Feststellungen vor der Themsemündung gesunken.

OKW: Durchbruchversuche der Sowjets in Kurland vereitelt

Führerhauptquartier, 19. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere konzentrischen Angriffe gegen den Graubrückenkopf sind im allgemeinen fortgeschritten. In der Stowatel wurden die an Heftigkeit nachfolgenden feindlichen Angriffe abgewiesen.

Zwischen Stettin und Schwarzwasser, sowie nördlich Rattibor hat sich die Lage im Wechsel von feindlichen Angriffen und eigenen Gegenangriffen nicht verändert. Einen vollen Abwehrerfolg errangen unsere Verbände im Abschnitt Strehlen-Kantb gegen besonders heftige sowjetische Angriffe. Die Besatzung von Wreslau verteidigt sich entschlossen gegen den von Süden und Westen angreifenden Feind. Im Raum südöstlich Luban warfen unsere Panzer die Sowjets zurück. An der Front nördlich Luban bis östlich Guben stehen unsere Truppen in heftigen Abwehrkämpfen.

In Pommern nördlich der Linie Königsberg (in der Neumark), Deutsch-Krone trafen auf beiden Seiten neue Kräfte in die Schlacht, die dadurch an Heftigkeit zunahm. Dabei schloß eine Kampfgruppe im Zusammenwirken mit der Luftwaffe 49 feindliche Panzer ab. In der Tuzeler See- und nordwestlich Graudenz wurden geringe Angriffsverluste des Gegners abgeriegelt.

In Ostpreußen verstärkten sich die Bolschewisten südlich Braunsberg und nördlich Nehsack. In den schweren Abwehrkämpfen wurden nach bisherigen Meldungen 41 sowjetische Panzer vernichtet.

In Kurland nordwestlich Doblen scheiterten von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Durchbruchversuche mehrerer feindlicher Schützen-divisionen.

Im Seegebiet vor Libau wurde ein sowjetisches Schnellboot vernichtet, ein weiteres erlitt schwere Beschädigungen.

Verbände von Raab- und Schlachtfliegern bekämpften feindliche Panzer, Geschützstellungen und

1. Februar 1942 war er zum Finanzminister ernannt worden.

Ankara. Der bisherige USA-Vostschafter in der Türkei, Zelnard, erklärte in einem Presseinterview, daß die USA der Türkei einwilligen, doch nicht mit Warenlieferungen dienen könnten, da Amerika jetzt einen Krieg an zwei Fronten führe. Er vertritt die Türkei auf die Nachkriegszeit.

London. Nach den Berichten der „Wester Nachrichten“ trägt sich England mit dem Gedanken, eine „Union der Mittelmeerstaaten“ zu gründen.

Washington. Das USA-Finanzministerium stellte nach einer Untersuchung mit, daß es die drei baltischen Länder nicht mehr als selbständige Nationen anerkennt.

Karte zur Lage



In Ostpreußen südlich Braunsberg stehen unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen

Manteuffel und Rundstedt ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 19. Februar. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz an General der Panzertruppe Dasso von Manteuffel, Oberbefehlshaber einer Panzerarmee, als 24. Soldaten der deutschen Wehrmacht. — Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern an Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt, Oberbefehlshaber West, als 133. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Das Eichenlaub erhielt General der Infanterie Günther Blumentritt, mit der Führung einer Armee beauftragt, als 741. Soldat der deutschen Wehrmacht.

Das Ritterkreuz für einen Schwaben

Berlin, 19. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant b. A. Wilhelm Rassa, Kompaniechef in einem württemberg-badischen Grenadierregiment (mot.), geboren am 23. September 1914 in Kochendorf bei Neckar sulm, im Beruf RAD-Führer.

Gluckwunsch des Führers an Sven Hedin

Berlin, 20. Februar. Der Führer hat Dr. Soen Hedin zu seinem 80. Geburtstag eine in herzlichsten Worten gehaltenen Glückwunschtelegramm überreicht. In einem persönlichen Schreiben drückte Dr. Soen Hedin dem Führer seinen Dank und seine Bewunderung aus für die Unwandelbarkeit der Gesinnung, durch die Soen Hedin sich stets als aufrichtiger Freund des deutschen Volkes gezeigt hat und ließ ihm als Geschenk ein aus dem sechzehnten Jahrhundert stammendes Atlaswerk über China überreichen. Reichsminister Ruff würdigte in einem Glückwunschtelegramm seine großen Verdienste um die Erforschung der Erde.

Tapfere ostpreussische Mädel

Königsberg, 19. Februar. Unerlöschend trotz der Nähe sowjetischer Truppen bewiesen ostpreussische Mädel der Hitlerjugend im Kampfraum Eibing. Aus eigenem Entschluß nahmen sie die Vergewaltigung von Verwundeten vor. Um sie abtransportieren zu können, schwammen zwanzig Mädel durch einen Fluß und holten eine an anderen Ufer liegende Fähre für die Verwundeten zurück.

Deportierung deutscher Arbeiter

Stockholm, 19. Februar. Nach einer in „Stockholms Tidningen“ veröffentlichten Meldung der „News Weel“ aus Washington hat Moskau bereits begonnen, Tausende von deutschen Zivilpersonen als Zwangsarbeiter in das Innere der Sowjetunion zu schaffen. Durch diese Meldung wird die deutsche Feststellung, daß die Pläne des Feindes auf Verflüchtung und Vernichtung des deutschen Volkes hinausgehen, eindeutig bestätigt.

Freier Zynismus der Luftangriffe

Stockholm, 20. Februar. Das amtliche englische Neuterbüro veröffentlichte eine Erklärung des Obersten alliierten Hauptquartiers, in der versichert wird, die Meldungen, daß sich die alliierten Chef der Luftflotten zu vorsätzlichen Terrorbombardierungen der deutschen Bevölkerungszentren entschlossen hätten, zu bekräftigen. Die Erklärung schließt mit Bezug auf die Terrorangriffe auf Dresden zynisch mit dem Satz: „Die Tatsache, daß die Stadt zur Zeit des Angriffs mit Flüchtlingen überfüllt war, war reiner Zufall.“

„Brawda“: Die Posse ist aus!

Stockholm, 20. Februar. Die Londoner Polen müssen sich zu ihrem Verrat durch Churchill und Roosevelt von Moskau noch mit Hohn und Spott übergeben lassen. Die „Brawda“ läßt ihre Betrachtung in die Worte ausklingen: „Die Posse ist aus, der Vorhang fällt.“ Sie wirft den Londoner Polen vor, daß sie sich selbst außerhalb der Vereinigten Nationen gestellt hätten. Das ist das letzte Wort Moskaus für die Polen, die einst für England in diesen Krieg gezogen sind, und England, das die Polen mit seiner Garantie in diesen Krieg lockte, sieht jetzt untätig zu, wie Polen von Moskau verschluckt wird. Die Stimmung der polnischen Emigranten in London wird nach einem Bericht von „Svenska Dagbladet“ durch die Worte gekennzeichnet: „Lieber bleiben wir hier, als uns in Rußland erschließen zu lassen. England werde somit auch nach dem Kriege 150 000 polnische Flüchtlinge beherbergen.“

Nachrichten in Kürze

Sofia. Zur blutigen Ausrottung der bulgarischen Führungsschicht hat ein von den Bolschewisten veranlaßter neuer Schanzzug in Sofia begonnen. Diesmal stehen 136 Generale und Offiziere der früheren bulgarischen Armee unter Anklage.

Stockholm. Der Rundfunksender Moskau meldet den Tod des Oberbefehlshabers der sowjetischen Armeegruppe in Ostpreußen, General Eismannjowski. Eismannjowski starb an einer schweren Verwundung, die er erlitten hatte.

Dato. Der Chef des Finanz- und Kolonialdepartements, Fredrik Brög, ist nach längerer Krankheit gestorben. Brög ist zusammen mit Quistling einer der Mitbegründer von National Samling. Am

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Keiner kann zurückweichen

Es ist im Zusammenleben der Völker untereinander und in den Kämpfen, die diese Völker miteinander führen, genau so wie draußen in der Natur. Das, was sich täglich vor unseren Augen in der Natur abspielt, ist Kampf. Niemand von uns ist in der Lage, den Weg, den die Natur vorgewollt geht, abzuändern oder zu verhindern: niemand von uns ist in der Lage, das ewige „Seid und werde!“ anzuhalten.

So und nicht anders müssen wir die Auseinandersetzung sehen, in der wir heute stehen. Der Weltkrieg von 1914 bis 1918 war der Auftakt. Er war nur ein kleiner, legierender Weltkämpfungs- und als Beginn einer Auseinandersetzung der Völker, die nach den Gesetzen ihres Vntes leben wollen, mit dem internationalen Judentum ernstlich und begreiflich. Seit 1933 und vor allem seitdem wir gezwungen sind, gegen den bolschewistischen Staat zu kämpfen und seitdem wir in diesem Kampf nicht nur Siege, sondern auch bittere Niederlagen hinnehmen mußten, wußten wir, daß jetzt in diesen Jahren entscheidend wird, ob die Welt ihren Sinn behält und ob die Menschheit auch in Zukunft ihre natürliche und göttliche Sendung erfüllen soll oder nicht.

Wenn das Judentum in diesem Kampf die Oberhand behält und in diesem Kampf siegen würde, dann wäre am Ende nicht nur das deutsche Volk vernichtet, sondern mit ihm die arische Menschheit schlechthin und damit unsere gesamte Kultur. Nur so müssen wir klar den Sinn erkennen und wissen, daß es für uns keinen Ausweg gibt, daß wir vom Schicksal in diese Zeit hineingehoren sind und daß wir den uns aufgeworrenen Kampf führen müssen, ob er uns angenehm ist oder nicht.

Die Frontkämpfer der Hitlerjugend arbeiteten mit fanatischem Eifer — Einzige Spende

Am 8. Januar fuhren, wie bereits mitgeteilt, 75 Jungen des Bundes 401 zum Schanzentag. In kalten und stürmischen Tagen wurde hier mit einem fanatischen Eifer gearbeitet. Wenn man die einzelnen Jungen beim Schanzentag betrachtete, so sah man ihnen an, daß sie wußten, wofür sie sich einsetzten, deshalb legten sie ihre ganze Kraft herein und konnten somit die Aufgabe, die ihnen gestellt wurde, reiflos erfüllen. Mit dem Stolz im Herzen, die Aufgabe erfüllt zu haben, kehrten sie nach einem wohlgeleiteten und fröhlichen Kameradschaftsabend anschließend in ihre Standorte am Samstag, den 3. Februar, zurück.

Mit einer einzigartigen Spende von 1884 RM für das BSW. bewiesen sie ihre Opferfreudigkeit. Jeder der beteiligten Jungen gab mehr als seine gesamte Lohnung.

Gelb-blau-gelbe Flagge wart!

Seit kurzen sieht man an Verkehrsstraßen zu Zeiten gelb-blau-gelbe Flaggen aufgesteckt. Diese Flaggen sind „Kriegsalarmszeichen“ für Kraftfahrer. Kam es bisher häufig vor, daß Kraftfahrer unterwegs Sirenenklänge nicht hörten, weil das Motorengeräusch sie überdeckte, so weiß nun jeder Fahrzeuglenker, sobald er einer aufgesteckten gelb-blau-gelben Flagge begegnet: Es ist Gefahr! — und er kann sich erkundigen, ob es sich um Luftwarnung oder um Alarm handelt. Je nachdem wird er sich dann zu verhalten haben. Die Verwendung der Flaggen hat der NS-Verkehrsdienst übernommen. In der Regel sind sie an dessen Kassenstellen, den rechteckigen Hinweistafeln mit der Telefonwählertafel, gelegentlich auch an Gebäuden usw. angebracht. Nachts übernehmen Posten die Warnung. Bei nächstem Alarm hat jeder Kraftfahrer sofort anzuhalten. Innerhalb Orts darf er, sofern er nicht zu einem Einlass beordert ist, unter keinen Umständen weiterfahren, außerhalb nur mit Taschenlampe und Standlicht oder Abblend-

licht. Dagegen kann er bei öffentlicher Luftwarnung mit der gebotenen Vorsicht seine Fahrt fortsetzen, aber dann nur mit äußerster Abblendung. Ähnliches gilt für Radfahrer. Solange Alarm ist, dürfen sie in der Stadt unter keinen Umständen, weder mit noch ohne Licht fahren, es sei denn, die Fahrt gehe zu einer Luftschutzdienststelle, wobei vorzugsweise abgedunkeltes Licht gestattet ist.

Handwerkerkarte als Ausweis

Die Gauwirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern, Abteilung Handwerk, gibt folgende Bekanntmachung: Jeder Handwerker muß im Besitz einer Handwerkerkarte sein. Sie ist aber nur dann ein voll brauchbarer Ausweis, wenn die Eintragungen richtig sind. Viele Handwerker müssen heute wegen des Luftkriegs ihren Geschäftsbetrieb verlegen, lassen aber ihre Handwerkerkarte nicht ändern. Wer seinen Betriebsort ändert, muß dies unverzüglich der Handwerksabteilung der Gauwirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart-D., Ulrichstraße 19, oder deren Zweigstellen in Heilbronn, Wingerstraße 19, in Reutlingen, Burgplatz 1 und in Ulm, Obdörfstraße 33, melden und dabei die Handwerkerkarte vorlegen. Diese wird dann kostenlos geändert. Weidet sich der Handwerker nicht, so hat er einen doppelten

Ratschläge für die Hausfrau:

Gas und Strom sparen durch die Kochkiste!

Die Frage, wie mit einem denkbar kleinen Energieaufwand und der Knappheit von benutzbaren Kochstellen eine warme Mahlzeit auf den Tisch gebracht werden kann, ist jetzt dringender als je zuvor. Gut hilft hier die Kochkiste. Selbst bei größerer Materialknappheit wird es in jedem Haushalt möglich sein, irgendeine der verschiedenen Kochkistensorten herzustellen. Auf der Zeichnung sehen wir — mit dem einfachsten angefangen — wie der Topf mit dem angelegten Gericht auf 12 bis 15 Vogen Zeitungspapier gestellt wird, die von allen Seiten luftig aber doch fest herumgeschlagen werden. Zum besseren Wärmeschutz werden dann noch eine Decke oder ein paar Kissen darüber gebreitet.

Wer eine Kiste zur Verfügung hat, wird sie mit wärmeispeicherndem Füllmaterial (gerolltes Zeitungspapier, Holzwolle, Heu usw.) ausfüllen, wie Zeichnung 2 zeigt. Um die Kochkiste möglichst dauerhaft und für häufigen Gebrauch geeignet herzustellen, wird man nach Möglichkeit darüber einen Überzug geben. Man verwendet entweder vielleicht noch vorhandene Stoffreste, die man zunächst zu einer Platte zusammennäht und dann (Zeichnung 3) den Topfboden aussticht. Zwischen Deckplatte und Topfboden muß die Umhüllung für die Topfwand eingeklebt werden (ebenfalls Zeichnung). Wer das nicht hat, hilft sich mit Papier. Die Böhlung für den Topf wird mit Papier ausgekleidet oder ein geeigneter Karton wird eingehakt. Auch nach oben muß für Wärmeschutz gesorgt werden.

Zeichnung 4 zeigt die fertige Kiste. Der Topf wird hineingeklebt und der Deckel zuerst mit einem Vogen Papier abgedeckt. Darauf kommt ein beliebiges Kissen, das wir für diesen Zweck verwenden müssen. Etwasige Zwischenräume werden mit festgedrückt Zeitungspapierrollen ausgefüllt und oben auf dem Kistendeckel. Je fester er sitzt, um so besser. Zum Festhalten wird ein doppelter kräftiger Bindfaden um die Kiste gefeiert an dessen Ende ein Holzstück befestigt ist. Er wird

Schaden: seine Handwerkskarte stimmt nicht und die Handwerksabteilung kann auf die vielen Anfragen nach seiner neuen Anschrift keine Auskunft geben. Kommt dem Handwerker durch einen Mißgerat seine Handwerkskarte abhanden, wird sie auf Antrag kostenlos erneuert. Er muß allerdings dann ein neues Foto einbringen.

Nachträgliche Erfassung bei Umquartierungen

Infolge zahlreicher Umquartierungen und sonstiger Kriegseinwirkungen konnte eine Anzahl von Angehörigen des Geburtsjahrgangs 1928 für den Reichsarbeitsdienst und die Wehrmacht nicht erfasst werden. Die zuständigen Behörden sind deshalb angewiesen worden, die Dienstpflichtigen nachträglich zu erfassen, und zwar nach Möglichkeit noch im Lauf des Februar. Die näheren Einzelheiten werden jeweils drücklich bekanntgegeben.

Für die nachträgliche Erfassung kommen diejenigen männlichen deutschen Staatsangehörigen des Geburtsjahrgangs 1928 in Frage, die aus den erwähnten Gründen noch nicht erfasst werden konnten und die keinen Wehrpass, Ausmusterungsschein oder Auschiebungsschein besitzen. Sie müssen für die Erfassung zwei Passbilder in der Größe von etwa 4x5 Zentimeter bereithalten und außerdem Personalpapiere, sowie solche Unterlagen, aus denen die Zugehörigkeit zu nationalsozialistischen Organisationen, insbesondere der Hitler-Jugend, ersichtlich ist.

Verstöße gegen Reisebeschränkungen strafbar

Verstöße gegen die Reiseverkehrsbestimmungen oder Umgehungen der Bestimmungen sind durch

eine Verordnung des Reichsverkehrsministers unter Strafe gestellt. Die Verordnung bestimmt: Wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen eine vom Reichsverkehrsminister erlassene Anordnung zur Einschränkung des Reiseverkehrs auf Eisenbahnen verstößt, zur Erlangung einer Reisegenehmigung unrichtige Angaben macht oder eine unrichtige Bescheinigung ausstellt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Strafbar ist auch, wer eine solche Anordnung umgeht, insbesondere durch Höfen von Fahrplänen, wieweit auf Unterwegsbahnhöfen in der Absicht, eine ohne Genehmigung nicht zulässige Reise auszuführen.

Ungültige Lebensmittelkarten

In letzter Zeit legen zahlreiche Versorgungs-berechtigte bei den Ernährungsämtern verfallene Abschnitte der Lebensmittelkarten, Urlaubsermarken usw. vor, die sie von Verwandten oder Bekannten zugeworfen erhalten haben. Bei der Absendung der Briefe waren die Marken noch gültig. Die Briefe haben den Empfänger aber erst nach dem Verfalltermin erreicht. Den Wünschen, die verfallenen Marken in gültige umzutauschen, dürfen die Ernährungsämter und Kartenstellen nicht nachkommen. Das Verenden von Lebensmittelmärkten geschieht auf eigene Gefahr. Niemand kann, wenn solche Marken verloren gehen, oder wegen verbotener Zustellung der Briefe inzwischen ungültig geworden sind, Ersatz verlangen.

Mehr Gerstenmehl im Brot

Das Gauamt für das Landvolk teilt folgendes mit:

Da in Württemberg eine größere Menge Brotgerste zur Verfügung steht, ist es notwendig, daß Gerstenmehl nach Meinung des Getreidewirtschaftsverbands sofort, soweit erhältlich, zu 30 v. D. dem Roggenmehl durch den Bäcker beigegeben wird. Wird an Stelle von feinem Roggenmehl Weizenbrotmehl verwendet, so sind mindestens 20 v. D. Gerstenbrotmehl beigezugeben. Das Gerstenmehl eignet sich sehr gut zur Broterstellung und wurde bisher schon zu 10 v. D. bei der Broterstellung dem Roggenmehl beigegeben. Die Mühle haben, um den Bedarf an Gerstenmehl zu decken, im Februar 3 v. D. Gersten vom Weizenrundkontinent zu Gerstenbrotmehl Typpe 2000 zu verarbeiten.

Aus den Nachbargemeinden

Oberjettingen. Waidmeier Otto Koch wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Herrenberg. Personenstandsveränderungen im Monat Januar. Geburten: Wilhelm Weihar, Landwirt in Haslach, 1 Z., Otto Wolf, Milchkontrollleur, 1 Z., Franz Wilh. Bode, Berlin, 3 Zt. in Herrenberg, 1 Z., Christian Hiler, Schäfer, 1 Z., Franz Jakob Frey, Querschieß, 3 Zt. in Haslach, 1 S., Helmut Seugel, Stuttgart, 3 Zt. in Herrenberg, 1 S., Richard Baur, Kesselschmied, Rebringen, 1 Z., Bernhard Wroßdar, Querschieß, 3 Zt. in Herrenberg, 1 S., Walter Reinhardt, Verj.-Beamter, Oberjettingen, 1 S., Karl Würtlin, Vermessungssekretär, 1 Z., Gustav Berg, Startmonteur, 1 Z., Rudolf Hartmann, Oberhangstett, 3 Zt. in Herrenberg, 1 Z.; Eheschließungen: Helmut Zifile, Plochingen, und Anemarie Hagenlocher, Waidenunterfählerin in Herrenberg; Ab. Haarer und Katharina Haag in Herrenberg; Sterbefälle: Karl Bühler, Stautoglohner, 80 J., Wilhelm Rebmann, Hilfsheizer von Böblingen, 55 J., Carl Bullinger von Sindelfingen, 3 J., Friedrich Kohler, Landwirt von Ruppingen, 46 J., Ernst Gauger, Monteur aus Stuttgart, 3 Zt. in Herrenberg, 61 J., Albert Seig, Bäcker, 75 J., Christian Braun von Schopshof, 16 J., Ruth Lehre, Stenotypistin von Oberjettingen, 20 J., Eugenie Dutt, Puffschmeislerin, 68 J., Felene Stoll, Schüllerin von Böblingen, 10 J., Gustav Repphuhn, Oberlokomotivführer von Stuttgart, 62 J., Sonja Förder von Böblingen, 6 J., Ute Baur von Rebringen, 6 Tage, Christian Schmidt, Landwirt, 67 J., Eber Raab, Zimmermann von Stuttgart, 48 J.

NS. Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boezler, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schreiber, a. a. O. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Ulm, a. O. (Einschlagung des Buchhändler-Kontos) Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig RPK 1/42

Den Heldenlod starben für Führer u. Vaterland

Offizier Philipp Burkhardt Er gab ein junges, hoffnungsvolles Leben wie seine zwei Brüder, für seine Lieben in der Heimat.

Die schwergeprüften Eltern: **Wid. Burkhardt, Christine**, geb. Kappeler, die Geschwister: **Offizier, Friedr. Burkhardt, Erbd., Hedwig** und **Emil Burkhardt**, Breitenberg, 20. Febr. 1945.

Blatter Georg Krämer Sonderführer i. e. Inf.-Div., Inf. d. KBR. 1. u. 2. Kl. mit Schw., ER. 2. u. der D. Med. Er land nach 4jähriger treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod.

In tiefem Leid: Die Gattin: **El. Krämer**, geb. Weiblen, geb. Baur, Proj.-Wwe. u. alle Angeh. **W. Kraus Breitenberg u. Calw Reutlingen/Hambach/Biala/Seiden/D. L. Trauerfeier Sonntag, 5. Febr., 14⁰⁰ Uhr Breitenberg.**

Feldwebel Friedrich Deulian Er fiel am 19. Jan. nach 5jähriger, treuer Dienstzeit im Alter von nahezu 47 Jahren, i. Westen für seine liebe Heimat.

In tiefem Leid: Die Gattin: **Christine Deulian**, geb. Vater, mit Kindern **Herminie u. Karl**; die Mutter: **Kathr. Deulian**; d. Schwestern: **Kathr. Saur**, mit Familie, **Maria Frank**, m. Fam. u. alle Anverwandten.

Emmingen, 20. Februar 1945 Trauerfeier Sonntag, am Sonntag, 25. Febr., nachm. 2 Uhr.

Frei Gröndler Offizier in einem mot. Flakregiment. Inhaber des ER 2. des Verwundetenabzeichens u. der Nahkampfspange. Er starb im Alter von 21 Jahren an schweren Verwundungen in einem Reserve-Lazarett.

In tiefem Leid: Die Eltern: **Friedrich Gröndler** u. Frau **Margarete**, geb. Schürle. Die Geschwister: **Maria, Helene u. Heimut** und alle Anverw.

Wethgsetzt, 20. Febr. 1945 Trauerfeier Sonntag, 25. Febr., nachmittags 2 Uhr.

Gemischte Anzeigen

Alleinstehende Frau od. Fräulein als Stütze im Haushalt und Gartenarbeit zu älterem Ehepaar gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Für die Nachtwache eines hiesigen Betriebs werden geeignete Leute gesucht. Angebote unter „Nachtwache“ an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wer übernimmt Gartenarbeit in Calw? Selbstübernahme ist frei. Näheres an der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Hausgehilfin, teilwändig, treu, mit gekl. Charakter, für Haus und Garten, in alleinst. Haus am Walde gelegen gesucht. Angebote unter R. R. 40 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein Zimmer, möbliert oder unmöbliert, für eine ältere Dame (Hilfsgeldempfängerin) sofort gesucht. Zu erfragen bei Messert, Nagold, Schüllerstraße 16.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, mit Küchenbenutzung von junger Frau gesucht. Auf Wunsch Mithilfe im Haushalt. Angebote unter F. B. 40 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verpackung ist kriegswichtiges Material! Helfen Sie es sparen, indem Sie für Ihr Kind Hipp's Kindernahrung mit Kalk und Malz im Nachfüllbeutel verwenden! Erhältlich gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kleinstkinderbrotkarte in den Fachgeschäften. Selbstversorgern stellt das zuständige Ernährungsamt Berechtigungsscheine aus. Hipp G. m. b. H., München 19

Tauschgesuche Geboten:

Knickerbüchlein, fast neuwertig, für 12jährigen Jungen; gesucht gut erhaltene Rohrtüfel Gr. 43 oder ebensolcher Herrenformermantel Gr. 44. Von wem, jagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schreibmaschine; gesucht Anhänger für Personenkraftwagen. Angebote an Obering. Mattich, Weil der Stadt.

Neuwertiger Stubenwagen gegen Kostüm oder Sommermantel Gr. 42/44. Angebote unter W. R. 42 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schöner Fußspiegel (ungegeben); gesucht 1 Paar derbe Halbhuhe Gr. 37. Angebote erbeten unter R. W. 41 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Überbelichtet — unterbelichtet? Dem Frontsoldaten machen Photos seiner Kinder stets besondere Freude. Auch der gute Mimosa-Panchroma-Film ist heute knapp; deshalb heißt die Parole weniger, aber besser fotografieren! Besonders bei Innenaufnahmen wird vielfach unterbelichtet; bei Freilichtaufnahmen in der Sonne dagegen kommt man meistens schon mit 1/50 Sekunde bei Blende 8-11 aus Mimosa-Filme, Mimosa-Papiere, Mimosa-Platten

Loef's Schiffmodell-Baubriefe (Baupläne mit Bauanleitung) zum Selbstbau lebenswahrer Schiffmodelle. Unsere Neuerscheinungen: Nr. 1 „Narvik-Zerstörer“ M. 1:200 RM. 1.10, Nr. 5 „Tauchf. U-Boot“ M. 1:200 RM. 0.90, Nr. 6 „Schnellboot“ M. 1:100 RM. 0.80, Nr. 7 „U-Boote 37-44“ M. 1:200 RM. 0.80, Nr. 8 „Nürnberg L. Kreuzer“ M. 1:500 RM. 0.80, Nr. 9 „Goldensfel“ Motorfrachtschiff M. 1:500 RM. 1.—, Robert Loef Verlag, Burg bei Magdeburg. Zu beziehen durch den Buch- und Fachhandel.

Haushaltmaschine. Wer hat neue od. gut erhaltene größere Spülmaschine? kombinierte Haushaltmaschine abzugeben. Angeb. unter R. C. 37 an die Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.

Erst siegen — dann reisen!

Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unbelieblichkeit in überfüllten Zügen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peromesin. In Apotheken erhältlich.

MAIZENA auf Kinderkarte überall in alter Güte zu haben. Bewährt seit Jahrzehnten als schmackhafte und gern genommene Zusatznahrung unserer Kleinen, zur Gesunderhaltung wie auch bei schlechtem Appetit und schwacher Verdauung.